



Gesundheitswesen

Apotheken - Krankenhäuser -
Drogerien - Ärzte

Foto-Dokumentation
einer Ausstellung im
Bürgerturm, Freising
Sommer 2022

20



Ärzteverzeichnis 1895

Brug, Dr. K., K. Medizinalrat, Bezirksarzt, Untere Hauptstraße 836
Buck, Dr. J., prakt. Arzt, Heiliggeistgasse 844
Kling, Dr. Lorenz, prakt. Arzt, Marienplatz 542
Neumayer, Dr. Franz, prakt. Und Krankenhausarzt, Münchner Straße 92
Oberprieler, Dr. Jakob, prakt. Arzt, Kammergasse 437
Zirngibl, Dr. Josef, prakt. Arzt und Stabsarzt a.D., Domberg 961

Ärzteverzeichnis 1920

Bauer, Dr. Philipp, Medizinalrat, Bezirksarzt, Obere Hauptstraße 302
Duschl, Dr. Joseph, Spezialarzt für Chirurgie, Vorstand des städt. Krankenhaus Fleischmann Dr. Josef, prakt. Arzt, Mittlere Hauptstraße 6
Saller, Dr. Karl, prakt. Arzt, Marienplatz 542
Heiß, Dr. Alois, prakt. Arzt, Spital-u. Armenarzt, Prinz Ludwig Straße 414
Illig Dr. Heinrich, Augenarzt, Kammergasse 401
Oberprieler Dr. Jakob, Hofrat, prakt. Arzt, Kammergasse 401
Schmid, Dr. Otto, Sanitätsrat, prakt. Arzt, Krankenhausarzt, Gen.v.Nagel Str. 825 Seibold Dr. Alois, prakt. Arzt, Kammergasse 401
Auberger Alois, Dentist, Münchner Straße 28
Kneidinger Gustav, geprüfter Zahnarzt, Untere Hauptstraße 558
Lehner Karl, Dentist, Untere Hauptstraße 838
Markut Joseph, Zahntechniker, Erdinger Straße 985

1949

Gab es in Freising laut Adressbuch 27 Ärzte und 6 Zahnärzte

2020

Ohne Ärzte im Klinikum Freising, 32 Allgemeinärzte, 89 Fachärzte und Therapeuten, 37 Zahnärzte und Kieferorthopäden, 30 Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten. Ohne Ärzte die nur vorübergehend in Gemeinschaftspraxen praktizieren, sowie Ärzte, die nur Privatpatienten oder Selbstzahler behandeln



Grußwort

Das Gesundheitswesen in Freising

Aktueller als mit dem gewählten Thema der Jahresausstellung 2020 „Gesundheitswesen in Freising– einst und jetzt“, konnte die Interessengemeinschaft Bürgerturm Freising, nicht sein. Niemand erahnte, dass die gerade beginnende Corona-Pandemie das ganze öffentliche Leben so einschränken würde und die Ausstellung auf 2021 und dann sogar auf 2022 verschoben werden müsste.

Wir freuen uns Ihnen wieder in gewohnter Weise eine umfangreiche Darstellung über das Gesundheitswesen in Freising präsentieren zu können. Unsere Mitglieder haben sich wieder auf den Weg gemacht und Informationen zu den vielfältigen Gesundheitseinrichtungen, zahlreiche Fotodokumente, sowie eine Menge alter Urkunden und Exponate zusammengetragen.

Zusammen mit dem Archiv der Stadt Freising, welches uns wieder in vorbildlicher Weise unterstützte, zeigen wir viel Sehenswertes über Krankenhäuser, Apotheken, Ärzte, Drogerien und Organisationen, sowie Vereine die sich um das Gesundheitswesen in unserer Stadt über Jahrzehnte, ja manche sogar über Jahrhunderte hinweg Verdienste erworben haben.

Danken möchte ich allen, die unsere Mitglieder bei der Vorbereitung mit Leihgaben und Informationen unterstützt und zum Gelingen unserer diesjährigen Ausstellung beigetragen haben.

Viel Vergnügen und hoffentlich viele Erinnerungen an vergangene Tage wünsche ich Ihnen beim Lesen dieser Broschüre und beim Rundgang durch den Turm.



Martin Maier

Interessengemeinschaft Bürgerturm Freising

Wohltätigkeitseinrichtungen in der fürstbischöflichen Stadt Freising

Ein Auszug aus „Der Geschichte des Eckher-Hauses“ von Rudolf Goerge

Bereits seit dem Mittelalter besaß die Stadt Freising mehrere Wohltätigkeitseinrichtungen. Das Heilig-Geist-Spital mit Krankenanstalt, geht auf die Pestepidemie 1347-1351 zurück. Der Domherr Conrad Gaymann widmete seinen gesamten Nachlass dem Bau einer Unterkunft für arme, notleidende und kranke Menschen. Das Gebäude wurde 1378 fertiggestellt und im 30jährigen Krieg völlig zerstört. Das heutige Spital stammt aus dem Jahr 1688.

In der heutigen Bahnhofstraße gab es das Seelnonnenhaus und das Leprosenhaus gegenüber der Steinmühle (später Druckerei Datterer). Das Leprosenhaus war ein Vorläufer des heutigen Vinzentiniums an gleicher Stelle.

In Neustift gab es das Leprosenhaus St. Nikolai. Es befand sich in etwa da, wo heute von der Landshuter Straße die Tuchinger Straße abzweigt. Ein Hospital hatte auch das Kloster Weihenstephan.

Die Einrichtungen bezeugen die Fürsorge der Freisinger Geistlichkeit und Bürgerschaft gegenüber den sozial schwächeren Mitbürgern.



*Heilig Geist,
Blick von der Moosach.*

Anfänge der Krankenhäuser in Freising

Die Stadt Freising besaß kein eigenes Hospital und kaufte deshalb 1680 vom Stift St. Andreas vor dem Landshuter Tor bei der Pulvermühle, für 40 Gulden ein Grundstück. Im sehr bescheidenen Maße existierte das Krankenhaus nur wenige

Jahre. Mehrere hochherzige Gönner versuchten durch Stiftungen und Spenden die Krankenanstalt über Wasser zu halten. Schließlich wurde 1712 das Gebäude wieder abgerissen. Den Platz kaufte das Stift St. Andreas um 40 Gulden zurück. An welcher Stelle das Haus errichtet wurde und wie der Platz heute aussieht, ist nicht bekannt.

Neubau eines Krankenhauses 1705-1706

Die unglücklichen Ereignisse im österreichischen Erbfolgekrieg veranlaßten im Jahr 1704 Freising's Bürger zu dem Gelöbnis, ein modernes Krankenhaus zu erbauen.

So entstand an der Herrenmoosach ein markanter Bau. Schon am 24. Juni 1705 konnte Fürstbischof Johann Franz Eckher den Grundstein für das neue Gebäude legen.

Der Träger des Krankenhauses war die Freisinger „Liebeskongregation“ oder der „Liebesbund“, eine caritative Gemeinschaft Freisinger Bürger, die sich das Ziel gesetzt hatten, den Armen und „Krancken“ in der Stadt zu helfen. Der Liebesbund hatte zum Bau des Krankenhauses 455 Gulden als Darlehen vorgestreckt.

Die Säkularisation 1803 bemächtigte sich auch des Krankenhauses. Der Benefiziat

Michael Graser musste alle Akten abliefern, weil das Krankenhaus zu 1. Juli 1803 dem Armenfond der Stadt Freising einverleibt wurde. Nachdem das Prämonstratenser Kloster Neustift ebenfalls aufgehoben und zu einer Kaserne umfunktioniert wurde, belegten seit 1818 die Truppen, die kein eigenes Lazarett hatten, das Krankenhaus.

Das Lazarett wurde 1918 endgültig aufgelöst. Die große Wohnungsnot zwang die Stadt Freising, das Gebäude 1929 um 50 000 Reichsmark zurückzukaufen, um es für Wohnzwecke zur Verfügung zu stellen. Im dritten Reich wurde das Gebäude 1939 umgebaut und in ein Schülerinnenheim für fünfzig Mädchen des Freisinger Lyzeums umgewandelt.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde am 25. April 1945 das Haus als Medizinisches Krankenhaus mit 70 Betten neu eingerichtet, um das Städt.



Erbauer Fürstbischof Eckher, Kupferstich, 1724



Krankenhauskapelle, Aquarell

Krankenhaus, welches die vielen Verwundeten und Kranken zu versorgen hatte, zu entlasten. Ab 11. Mai 1945 wirkte Dr. med. habil. Hans Bauer als leitender Arzt und ab 1947 als Chefarzt des Medizinischen Krankenhauses in dem Historischen Gebäude. Bedingt durch den Neubau des Kreiskrankenhauses wurde das Haus in Neustift am 30. Juni 1972 aufgelassen. Wiederum erfolgte durch die Stadt Freising ein großzügiger Umbau. In vorbildlicher Weise konnte das historische Gebäude im Sinne der Denkmalpflege renoviert werden.

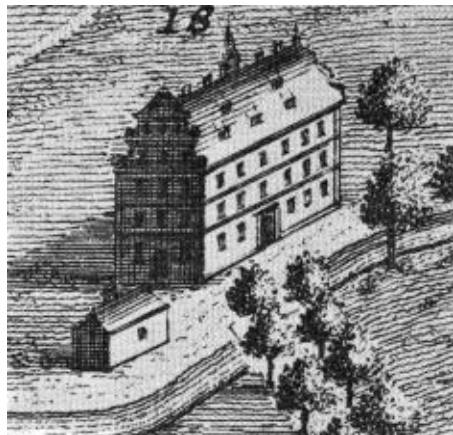
Heutige Nutzung

Im Frühjahr 1979 zogen mehrere Institutionen, wie die Stadtjugendpflege, die Volkshochschule und die Arbeiterwohlfahrt mit einer Tagesstätte für ältere Mitbürger, in das Gebäude ein. Den 1. und 2. Stock belegt seither die Sing- und Musikschule der Stadt Freising.

Zur Erinnerung an den Erbauer des ehemaligen Krankenhauses, den Fürstbischof Johann Franz Eckher von Kapfing und Liecheneck, heißt das ansehnliche Gebäude heute offiziell „Eckher-Haus“. Für die Freisinger bleibt es aber im Volksmund das „Medizinische Krankenhaus“.



Neustifter Militärlazarett, später Medizinisches Krankenhaus.



Medizinisches Krankenhaus, Kupferstich, 1724.



Medizinisches Krankenhaus, Lithografie, 1830.

Das „Städtische Krankenhaus“ an der Kammergasse

Die Übernahme des Krankenhauses an der Herrenmoosach durch das Militär, machte den Bau eines städtischen Krankenhauses dringend notwendig.

Am 19. Mai 1834 fand im ehemaligen fürstbischöflichen Hofgarten an der heutigen Kammergasse die feierliche Eröffnung statt.

Zur Finanzierung des Krankenhausneubaus bewilligte König Ludwig I., ab dem Sudjahr 1828, auf die Dauer von neun Jahren die Erhebung eines Lokal-Malzaufschlages (Bierpfennig).

Der Freisinger Baumeister Thomas Heigl erbaute eine der größten bayerischen Krankenanstalten. Dort war auch von 1860 bis 1884 das Distriktkrankenhaus Freising untergekommen.

Als 1945 das Krankenhaus an der Herrenmoosach wieder seinen Betrieb aufnahm, wurde das Haus als „Chirurgisches Krankenhaus“ geführt.

1957/58 wurde es modernisiert und für 70 Betten umgebaut. Nach dem Chefarzt Dr. Josef Duschl, führte bis 1966 Dr. med. Alois Elgner als Leiter das städtische Krankenhaus. Dr. Max Dannegger übernahm ab März 1967 die Chefarztstelle.

1972 wurden die chirurgischen Betten in das neue Krankenhaus an der Mainburger Straße verlegt.

Noch zwei Jahre diente das städtische Krankenhaus für die neu errichtete Hauptabteilung Gynäkologie und Geburtshilfe als Standort. 1974 zog auch diese Abteilung in die Mainburger Straße um. Dabei verabschiedete man auch die vier letzten Schwestern des Ordens der „Armen Franziskanerinnen“ aus Mallersdorf.



Städtisches Krankenhaus noch mit Mauer zur Kammergassel



Dr. Elgner bei der Arbeit.

Am 13. April 1974 wurde das Haus nach 140 Jahren geschlossen. Für die alten Freisinger bleibt es als das „Städtische Krankenhaus“ in Erinnerung, auch wenn es seit vielen Jahren die Volkshochschule und andere Institutionen beherbergt.

Das ehemalige Städtische Krankenhaus beherbergt heute die VHS.



Das Stadt- und Kreiskrankenhaus Freising

Am 15. Juli 1860 begann die Geschichte des heutigen Klinikums Freising. Die damalige Distriktgemeinde Freising eröffnete eine Krankenanstalt mit insgesamt 9 Betten. Die Distriktgemeinden waren die Vorgänger der heutigen Landkreise und dazu verpflichtet, Krankenhäuser zu errichten und zu betreiben. Ein Neubau war wegen des fehlenden Geldes aber



Brand im ehem. Kreiskrankenhaus Freising am 25. Mai 1956.

nicht möglich. Deshalb mietete die Distriktgemeinde Freising Räume des städtischen Krankenhauses an der Kammergasse im 2. Stock. Es waren bescheidene Anfänge, denn die Krankenanstalt verfügte über kein eigenes Personal. Es gab nur einen Gerichtsarzt, dem aber die Behandlung von Privatpatienten und die Mitbenutzung von chirurgischen und sonstigen Instrumenten untersagt war.



Kreiskrankenhaus (hinten) und ehem. Distriktkrankenhaus (vorne). Oben die amerikanische Kirche, heute Hofmiller Gymnasium.

Um die Patienten kümmerten sich die armen Franziskanerinnen von Pirmasens, die seit 1860 einen Gestellungsvertrag mit dem städtischen Krankenhaus hatten. Den Verdacht, im städtischen Krankenhaus nicht gerne gesehen zu sein, wurde das Distriktkrankenhaus nie ganz los, auch weil es als eine Krankenanstalt der Armen großen Zulauf hatte. Es war eine äußerst unbefriedigende Situation.

Als sich 1882 das königlich bayerische Bezirksamt mit der Stadt auf keinen neuen Pachtvertrag einigen konnte, kaufte daraufhin die Distriktgemeinde dem Holzhändler und Landwirt Karl Herr das Wohnhaus mit Hofraum und Garten an der Mainburger Straße für Krankenhauszwecke ab. An dieser Stelle befindet sich



Kreiskrankenhaus Umfeld mit Städt. Krankenhaus, heute Parkplatz.



Umfeld des Kreiskrankenhaus, heute Parkplatz. Im Hintergrund Steineckerstraße und Landwirtschaft St. Klara.

heute das Personalwohnheim. Nach der Errichtung eines Nebengebäudes, ohne Verbindung zum Haupthaus, nahm die Krankenanstalt mit 10 Zimmern und Platz für 25 Patienten am 1. April 1884 ihren Betrieb auf. Ein mehr als bescheidener Anfang. Die Krankenpflege übernahmen drei Schwestern der „Kongregation des göttlichen Erlösers zu Niederbronn“ (Elsass). Die Schwesternkongregation war 106 Jahre lang (bis Ende 1990) an der Mainburger Straße tätig.

Im Jahr 1908 und auch in späteren Jahren musste wegen des anhaltenden Patientenandrangs angebaut werden. Der Name des Distriktkrankenhauses wurde mehrmals geändert, so 1919 in „Bezirkskrankenhaus“ und 1939 in „Kreiskrankenhaus“. Eine der Erweiterungen scheiterte, weil wegen der Währungsreform 1948 das Vorhaben nicht finanziert werden konnte. Auch der zum Zwecke eines Neubaus gegründete „Krankenhausverband Freising Stadt und Land“ löste sich 1956 wieder auf.

Das Krankenhaus platzte aber aus allen Nähten und so beschloss der Landkreis die Probleme alleine zu lösen und westlich des Krankenhauses einen Neubau zu errichten. Das alte Haus, das ehemalige Wohnhaus des Holzhändlers und Landwirts Karl Herr, hatte als Krankenhaus ausgedient. Abgerissen wurde es aber erst 1970.



Umfeld des Kreiskrankenhaus nach 1958. Links Kreiskrankenhaus, vorne heute Hofmiller Gym. noch mit Ochsen bewirtschaftet.



Luftaufnahme vom Kreiskrankenhaus, 1958.

Das Neue „Landkrankenhaus“

Das neue Krankenhaus mit 110 Betten wurde in Rekordzeit erbaut und am 1. April 1958 eröffnet. Neben der Hauptabteilung für Chirurgie waren in dem Haus auch Belegabteilungen für Gynäkologie und Geburtshilfe, für Urologie, HNO- und Augenheilkunde. Eine Abteilung für Patienten mit „Inneren Erkrankungen“ gab es damals noch nicht.

Zum Chefarzt des neuen Krankenhauses wurde Dr. Arkadius Birk bestellt.



Kreis Krankenhaus im Jahr 1958.

Vollständig gelöst hatten sich die Raumprobleme trotz der Verbesserung für die stationären Patienten noch nicht.

1963 gründete sich ein neuer „Zweckverband Kreis- und Stadtkrankenhaus Freising“. Das Ziel war, alle drei bestehenden Krankenhäuser zu vereinen und ein zentrales Krankenhaus mit 450 Betten zu errichten.

Das Krankenhaus wurde erweitert und es war noch nicht fertiggestellt, als die Stadt Freising durch die Gebietsreform 1972 ihre Kreisfreiheit verlor.

1973 ging das „Kreis- und Stadtkrankenhaus“ auf den Landkreis Freising als alleiniger Träger über.

Am 31. August 1974 war das neue Kreiskrankenhaus fertig gestellt. Man verfügte jetzt über 485 Betten und fünf Hauptabteilungen, sowie drei Belegabteilungen. Gleichzeitig wurde in diesen Jahren eine Berufsfachschule für Krankenpflege etabliert und 1970 konnte man mit 14 Lernschwestern starten. 1972 wurde ein Schwesternwohnheim errichtet, in dem 98 Pflegekräfte eine Unterkunft fanden.



Modell Kreiskrankenhaus (Erweiterung 1970).



Kreis Krankenhaus im Jahr 1978.

Ein Jahr später wurde das Personalwohnheim eröffnet. Das Haus beherbergte neben 4 Wohnungen, 10 Appartements, sowie 14 Einzel- und 44 Doppelzimmer.

Das Kreiskrankenhaus wird zum Klinikum

Bald war aber auch durch die gestiegenen Anforderungen und der rasanten Entwicklung der Medizin und Medizintechnik der Platzbedarf enorm.

1987 bekam man grünes Licht für eine Erweiterung der Kapazitäten, aber daraus wurde nichts. Prognosen wurden aufgestellt und wieder verworfen.

Als Ergebnis wurde am 1. Januar 1995 die „Krankenhaus Freising GmbH“ ins Leben gerufen. Die eingestellten Sanierungsmaßnahmen wurden wieder aufgenommen. Es wurden weitere Gebäude angebaut, sowie der Haupteingang nach Süden in die Alois-Steinecker-Straße verlegt. Das Bettenhaus aus dem Jahre 1958 wurde abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

Chefarzt bis 1995 war Dr. Max Dannegger, der früher schon Leiter des Städtischen Krankenhauses war. Danach gab es keinen übergeordneten Chefarzt mehr, denn jede Hauptabteilung bekam ihren eigenen Chefarzt. So war etwa Dr. Josef Philipp Chefarzt der Chirurgie.

Ein Jahr der Trendwende war 2005, als das Krankenhaus zum „Akademischen Lehrkrankenhaus der Technischen Universität München“ ernannt wurde. Anfang Mai 2008 wurde im Kreistag die Namensänderung des Krankenhauses in „Klinikum Freising GmbH“ beschlossen. Diese Bezeichnung wurde als moderner empfunden und passte besser zum Kooperationspartner „Klinikum rechts der Isar“. Diese Kooperation besteht in leicht veränderter Form bis heute.



Das Schwesternheim des Kreiskrankenhauses.



Ansicht von der Hochtrasse auf das Klinikum.



Blick v. Westen, vorne Rettungshubschrauber-Platz

Hof-Apotheke, Bahnhofstraße

1513 erste Erwähnung der Hofapotheke

Sie gehörte von jeher zum fürstbischöflichen Hofe und befand sich in der Gegend des Münchner Tores, in der Nähe des Seelnonnenhauses auf der Kret, heute das geschlossene Gasthaus „Zur Gred“.

Wie lange die Hofapotheke in der Bahnhofstraße ihre Heimat hatte ist offen. Die über 500jährige Tradition der Hofapotheke konnte für unsere Ausstellung nicht mit Unterlagen aus dem Stadtarchiv als gesichert nachvollzogen werden. Die Daten beziehen sich auf die Nachforschungen zum 500jährigen Jubiläum 2013.

Hof-Apotheke, Untere Hauptstraße 23

1632 Hannß Christoph Stubenpeck ist der erste Apotheker, der in dem Gebäude in der Unteren Stadt verzeichnet ist.

1654 Michael Haaß, Apotheker.

1694 wird eine Visitation von oberster Stelle angeordnet, weil es dem Vernehmen nach mit der Apotheke nicht zum Besten bestellt ist. Danach gibt es eine Lücke in den Aufzeichnungen der Häuserdatei.

1806 Joseph Salzer ist als Apotheker verzeichnet.

1819 Martin Lenhardt, bürgerl. Apotheker u. k.b. Medizinalassessor, kauft von der Witwe Salzer die Apotheke.

1829 Friedrich Karl Krämer, Apotheker aus Augsburg, wird Eigentümer.

1839 Georg Suttner, Pharmazeut aus München ist der nächste Besitzer.

1846 erhält der Apotheker Suttner die Genehmigung, exklusiv durch ihn, Blutegel zu verkaufen.

1865 Angelin Hillmayr, Pharmazeut von Altheim kommend, übernimmt die vormals Suttnerische Apothekergerechtsame.



- 1872** Joseph Mayer, Apothekerprovisor von Waldsassen, Verwalter der Hof-Apotheke, heiratet die Apothekerswitwe Ilse Hillmayr.
- 1877** Gustav Fellerer (1834-1921), Apotheker aus Tölz kommend übernimmt die Hof-Apotheke.
- 1893** Dr. Carl Fellerer (1866-1955), führt die Apotheke seines Vaters weiter. Das Gebäude war davor baulich stark verändert worden. Auf alten Fotos kann man noch die Unterschiede erkennen.
- 1934** Ludwig Lettenmayer (1901-1974) wird Hofapotheker, indem er seinem Vorgänger das vom Staat verliehene Recht eine Apotheke zu betreiben, abkauft.
- 1960** Martin Hartl, Elektrokaufmann, erwirbt von den Erben des Carl Ludwig Fellerer das Gebäude an der Unteren Hauptstraße 23. Mitte der 1960er Jahre wird das Gebäude abgerissen und durch einen neuzeitlichen Bau ersetzt.

Heute ist in dem Neubau eine Filiale der dm-Kette untergebracht.



Hof-Apotheke, Untere Hauptstraße, 1920.



Ehemalige Hof-Apotheke nach 1965.



Ehemalige Hof-Apotheke, Untere Hauptstr. 23, 2020.



Hof-Apotheke, Untere Hauptstr. 27, heute.

Hof-Apotheke, Inh. Lisa Lettenmayer, Untere Hauptstraße 27

1960 Ludwig Lettenmayer zieht mit der Hof-Apotheke in das ehemalige Hofkanzlerhaus, das er schon früher erworben hatte.

In dem Gebäude wohnte der Hofkanzler, der seinen Amtssitz im Kanzlerbogen am Ausgang zum Dom hatte. Im „Hofkanzlerhaus“ führte man während der



Hexenverfolgung auch „hochnotpeinliche Befragungen“ durch.

Ab 1753 ist das Gebäude im Besitz von Joseph Wunder, Hofmaler, später von Ignatz Frey, bürgerlicher Maler und Schwiegersohn von Joseph Wunder und in nächster Generation von dessen Sohn Ignatz, Maler.

1974 Ludwig Lettenmayer, Hofapotheker und ehemaliger Stadtrat verstirbt. Sein Sohn Dr. Ludwig Otto Lettenmayer tritt die Nachfolge an und leitet die Geschicke der Hof-Apotheke, bis seine Tochter

2019 Lisa Verena Lettenmayer, übernimmt und das traditionsreiche Freisinger Unternehmen in der Familiennachfolge weiterführt.



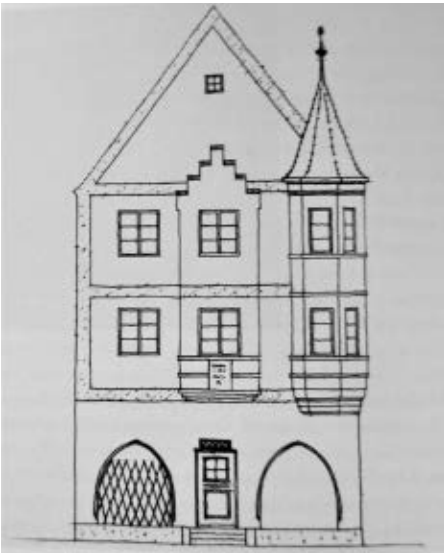
3 Generationen Lettenmayer

Adler-Apotheke, Inh. Josef Müller, Obere Hauptstraße 62

- 1403** wird das Gebäude erstmals erwähnt
- 1582** bis 1595 lebt der kurfürstliche Kapellmeister Anton Goszwin in dem Gebäude. Eine Gedenktafel erinnert daran.
- 1677** Dominicus de Urbano, churbayerischer Cammerdiener, kauft das Anwesen vom Kloster Weißenstephan.
- 1704** Johann Christoph Högg, Hofratssekretarius, ist Besitzer.
- 1807** bis zu diesem Jahr, wird die Liegenschaft mehrmals verkauft. Immer ist dabei ein hochfürstlicher Angestellter als Käufer eingetragen.
- 1853** Simon Daimer, der ehemalige Donibauer aus Jarzt, macht sich ansässig und übergibt später an seinen Sohn.
- 1927** Hans Obster, Kaufmann, erwirbt vom Privatier Loibl das Gebäude und baut dieses um. Die Spitzbogenform der Schaufenster ist bis heute erhalten.



Gedenktafel „Anton Goszwin“ an der Ostseite des Gebäudes.



Bauplan der Adler-Apotheke, 1927.



Die Adler-Apotheke vor dem Umbau um 1920.

- 1937** Josef Müller, Apotheker, gründet die „Adler-Apotheke“ in dem alten Domherrenhaus. Damals ist es die dritte Apotheke in Freising.
- 1966** Fritz Müller leitet nach dem plötzlichen Tod seines Vaters die Apotheke. Ein Jugendfreund Müllers, der Freisinger Künstler Karl Huber schafft das heutige Erscheinungsbild der Adler-Apotheke mit Adler, Geländer und Wetterfahne.
- 1995** Josef Müller übernimmt von seinem Vater die geschichtsträchtige Apotheke und führt diese bis heute in der 3. Generation weiter.



Müller senior und junior, seit 3 Generationen Adler-Apotheke.



Die Adler-Apotheke heute.



Die Apotheke bewahrte bis heute ihr Erscheinungsbild.

Rathaus-Apotheke, Inh. Catherina und Florian Haustein **Obere Hauptstraße 12, davor Obere Hauptstraße 8**

- 1704** wird in dem Gebäude, der heutigen Rathaus Apotheke ein Weingastbetrieb, der „Hirschenwirt“ betrieben. Die Gaststätte wird in den folgenden 150 Jahren von verschiedenen Besitzern geführt.
- 1856** Max Hiltner ist Eigentümer und verpachtet die Gaststätte, die sich jetzt „Zum Goldenen Hirsch“ nennt.
- 1857** Aloys Glas, der die Wirtschaft schon früher besessen hat, kauft den „Goldenen Hirsch“ zurück.
- 1937** Anton Sixt übernimmt das Gasthaus. Davor hatten nicht weniger als 17 Wirtsfamilien den „Goldenen Hirsch“ selbst oder als Pächter betrieben.
- 1978** Ingetraut Füssl, Ehefrau von Frank P. Füssl, dem Besitzer der Dom-Apotheke, eröffnet die Rathaus-Apotheke in der Oberen Hauptstraße 8, wo früher das Kaiser`s Kaffeegeschäft und später Schuh Gerlspeck ihr Domicil hatten. In den Räumen können Sie heute Hörgeräte der Firma Geers erwerben.
- 1995** Rainer Gonschorek übernimmt die Apotheke.
- 2008** zieht die Rathaus Apotheke an ihren jetzigen Standort. In den neuen Geschäftsräumen befand sich früher das bekannte Cafe Schollweck und später das Schnellrestaurant „Muckl`s“, welches ein beliebter Treffpunkt Freisinger Schüler war.
- 2011** Catherina und Florian Haustein übernehmen die Apotheke und führen diese bis heute in einem Haus mit langer Tradition.



Die Rathaus-Apotheke heute.

Dom Apotheke, Inh. Dr. Johannes Schweiger, Untere Hauptstraße 48

- 1585** wird das Gebäude erstmals erwähnt und mindestens bis 1909 durchgehend als Kupferschmiede geführt.
- 1965** „Früchte Roth“, der allseits bekannte Obstladen und die Spenglerei Gruber sind die letzten Geschäfte, die im alten Gebäude ihren Sitz haben, bevor es abgebrochen wird.
- 1968** Frank P. Füssl gründet die Dom-Apotheke in dem gerade erstellten Neubau
- 1991** Frau Ruggaber übernimmt die Apotheke. Ihr Ehemann betreibt gleichzeitig die Rosen-Apotheke in Landshut.
- 1993** Dr. Johannes Schweiger kauft die Dom-Apotheke und führt diese bis heute erfolgreich weiter.

*Die Dom-Apotheke heute.
Früher Früchte Roth und
Spenglerei Gruber.*



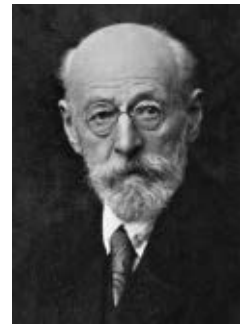
Die Dom-Apotheke damals.

Marien Apotheke, Inh. Peter Floßmann, Obere Hauptstraße 20

- 1601** wird das Gebäude erstmals erwähnt.
- 1704** Peter Paul Rupp, Caminkhörer, besitzt das Anwesen. Bis 1834 wird in dem Gebäude von mehreren Kaminkerfamilien das Handwerk betrieben, bis Joseph Nepomuk Peslmüller sein Geschäft mit 140jähriger Tradition aufgibt und eine neue Ära beginnt.
- 1844** Franz Xaver Haberes, Apotheker, erwirbt das Gebäude und begründet eine bis heute anhaltende Apothekergeschichte.
- 1861** Gottfried und Veronika Baumgartner, Apothekerehepaar von Kehlheim, kaufen das Gebäude für 23.000 ft. mit Einrichtung, Warenlager und Geschäftsutensilien. Franz Xaver Haberes verzichtet auf die Conzession und so wird Baumgartner neuer Apotheker „Zur Marien Apotheke“.
- 1877** Robert Heislainger, Apotheker von Oberpleiskirchen, erwirbt käuflich die Marien Apotheke.
- 1886** Robert Heislainger sen. genießt in Freising hohes Ansehen und wird in das Magistratscollegium eingeführt.
- 1956** Robert Heislainger jun. Jahrgang 1878, der von seinem Vater die Apotheke übernommen hatte, stirbt.



Robert Heislainger, junior (oben) und senior (unten).



Die Marien-Apotheke damals und heute.



- 1956** Karl Dinkelmaier übernimmt als Pächter die Apotheke.
- 1971** Dr. Jürgen Bindler wird Nachfolger als Apotheker.
- 2002** Peter Floßmann übernimmt und führt die Apotheke bis Juli 2022.
- 2022** Catharina und Florian Haustein übernehmen neben der Rathaus-Apotheke auch die Marien Apotheke als Filiale.



St. Georg Apotheke, Inh. Stephanie Kavelar, Vöttinger Straße 11

Auf dem Grundstück der ehemaligen Gaststätte „Arco Bräu“ eröffnet in dem von Georg Sickora neu erbauten Gebäude

- 1981** Wolfgang Sickora die St. Georg Apotheke.
- 1997** Dr. Roland Hermes ist der neue Apotheker.
- 2018** Stephanie Kavelar übernimmt und führt die Sankt Georg Apotheke bis heute weiter.



Prinz-Ludwig Apotheke, Inh. Roland Zenger, Prinz Ludwig Straße 24

- 1527** erhält die Stadt Freising vom Freisinger Bischof dessen Ziegelstadel vor dem Ziegelstor unter der Bedingung jährlich 4000 Ziegelsteine nach dem bischöflichen Model dem Bischof und den Freisingern das Tausend um 9 Schilling zu liefern.
- 1704** Ist im Stadtarchiv eine dauernde Steuerbefreiung erwähnt. Es sind in den Folgejahren mehrere Besitzer, meist als Hofziegler bezeichnet, im Archiv vermerkt.
- 1823** Leonhardt Steinecker (+ 1840) kauft das Ziegleranwesen, auf dem auch eine Bierschenkkonzession liegt.
- 1840** Steinecker verkauft seine Bier- u. Gartenwirtschaft.
- 1842** Jakob Bikl aus Hallbergmoos erwirbt die Zieglerwirtschaft mit allen Rechten. Als Gasthaus wird das Gebäude nicht mehr erwähnt.
- 1851** Leonhard Steinecker stellt bis 1882 mindestens 13 Bauanträge.
- 1886** Alois Steinecker, Baumeister, ist Besitzer des Gebäudes und der Ziegelei. Ab diesem Jahr gibt es bei den Nachforschungen eine Lücke von fast 100 Jahren. Die Besitzverhältnisse und Baumaßnahmen sind nicht gesichert nachvollziehbar.
- 1981** Eva Utz gründet die Prinz-Ludwig Apotheke. Das Gebäude besitzt damals Anneliese Geigenberger, die es später an Sohn Gerhard Geigenberger vererbt.
- 1981** Hans Glink übernimmt die Apotheke.
- 1986** Erna Fries-Geigenberger, Ehefrau von Gerhard Geigenberger wird neue Apothekerin der Prinz-Ludwig Apotheke.
- 2011** Roland Zenger ist der neue Apotheker auf dem geschichtsträchtigen Anwesen und leitet die Prinz-Ludwig Apotheke bis heute.



St. Korbinian Apotheke, Alfred Moll, General- v.- Nagel- Straße 13

- 1952** Alfred Moll (1928-2018) gründet die St. Korbinian Apotheke und führt diese 46 Jahre. In dieser Zeit wird durch den Bau der neuen Hochtrasse und einer zweiten Isarbrücke das gesamte Umfeld am Ende der Gen.-v.-Nagel-Straße und dem Viehmarktplatz umgestaltet. Die Apotheke befindet sich seither an einem Verkehrsknotenpunkt der Stadt Freising.
- 1998** Erika Ritter, Apothekerin, übernimmt von Alfred Moll die jetzt schon traditionsreiche Apotheke.
- 2016** Erika Ritter führt die St. Korbinian Apotheke seit 18 Jahren. Als sich die intensive Suche von Hausbesitzer Alfred Moll und Erika Ritter nach einem Nachfolger als nicht erfolgreich erweist, muss die Apotheke geschlossen werden.
Heute befindet sich in dem Gebäude ein Handy Laden.



Das Gebäude der St. Korbian-Apotheke damals ist heute ein Handy-Laden.



Engel Apotheke, Inh. Ingrid Kaiser, Rabenweg 3, früher Erdinger Straße 52

1957 Werner Schultze, Apotheker, eröffnet in der Erdinger Straße 52 seine Engel Apotheke in Lerchenfeld. Es war damals die fünfte Apotheke in Freising. Damit konnte er eine große Versorgungslücke im größten Freisinger Stadtteil schließen.

Dieses Gebäude wird Ende 2021 abgebrochen.

1982 Die Apotheke zieht in das von Werner Schultze neu errichtete Gebäude am Rabenweg 3. Er führt das Geschäft erfolgreich bis sein Sohn, Dr. Jürgen Schultze, ebenfalls Apotheker, Ende der 1980er Jahre die Engel Apotheke weiterführt.

2003 Ingrid Kaiser, Apothekerin aus Lerchenfeld, übernimmt die Engel Apotheke und ist heute wieder alleine für die Medikamentenversorgung der Lerchenfelder Bürger zuständig.



Die ehemalige Engel Apotheke bevor diese 2021 abgebrochen wurde. Die Apotheke befand sich auch der rechten Seite. Links hatte der Uhrmacher Johann Thomas seinen Laden.

Die Engel Apotheke heute am Rabenweg 3.



Isar-Apotheke, Inh. Renate Weinzierl, Finkenstraße 31

1990 Im neu errichteten Ärztehaus, Ecke Finken-/Kepserstraße wird eine zweite Apotheke in Lerchenfeld installiert, die Frau von Bredow im Osten des größten Freisinger Stadtteils betreibt.

2005 Renate Weinzierl übernimmt die Isar-Apotheke und führt diese beinahe 15 Jahre, bis Dezember 2019.

2019 Die Apotheke wird geschlossen. Trotz mehrjährigen intensiven Bemühungen um einen Nachfolger, findet sich niemand das Geschäft weiterzuführen. So ist nach der Korbinian Apotheke in kurzer Zeit eine weitere Apotheke aus der Freisinger Öffentlichkeit, wegen Problemen mit der Firmennachfolge verschwunden. Weitere werden folgen.



Kloster Apotheke, Inhaber Thomas Bauer, Landshuter Straße 31b

1986 Atala Bauer, Apothekerin, gründet auf dem total umgebauten Areal der ehemaligen Tuchfabrik Feller, in einem Gebäudeteil des neuen Landratsamtes, die Kloster Apotheke.

2003 Thomas Bauer übernimmt von seiner Mutter die Apotheke und führt diese bis heute.



Stadt Apotheke, Inh. Silvia Tüllmann, Bahnhofstraße 6

- 1975** Ernestine Kipp eröffnet die Apotheke in dem Gebäude, das 1969 Architekt Siegfried Gruber, von der Sparkasse erworben hatte.
- 1993** Silvia Tüllmann erwirbt die Stadt Apotheke von Ernestine Kipp, die aus gesundheitlichen Gründen das Geschäft aufgibt. Seither besitzt Silvia Tüllmann (damals Parau) die Apotheke. Schon bei der Eröffnung 1975 als Pharmazie-Studentin, hatte sie der früheren Besitzerin Ernestine Kipp bei der Apothekeneinrichtung geholfen, nichtahnend, dass sie die Apotheke später einmal kaufen würde.
- 2022** schließt Silvia Tüllmann schweren Herzens 47 Jahre nach Eröffnung ihre geliebte Apotheke. 29 Jahre konnte man einer Apothekerin mit Leib und Seele und ihren Mitarbeiterinnen auf kompetente Beratung und freundliche Bedienung vertrauen.
Gravierende Veränderungen beim Berufsfeld des Apothekers haben Ihr die Aufgabe der Stadtapotheke erleichtert.



Die Stadt Apotheke in der Bahnhofstraße damals (links) und heute (unten).



Das Seelnonnenhaus, Bahnhofstraße 4



Das Seelnonnenhaus vor dem Abbruch.

- 1461** wird erstmals über Beginen (später Seelschwestern) berichtet. Es waren meist Frauen, die allein oder in Gemeinschaften, ein religiöses Leben außerhalb eines Klosters führten. Irrtümlicherweise wurden diese als Seelnonnen bezeichnet.
- 1485** Auf Initiative des Fürstbischofs Sixtus von Tannberg (1473-1495) etablierte sich diese Institution in Freising. Ihre Aufgabe ist die Betreuung und Pflege von Schwerkranken. Diese übernehmen anfangs Ordensschwestern des hl. Franziskus.
- 1825** wird berichtet, dass die als Seelnonnen bezeichneten meist Frauen aus unteren sozialen Schichten stammen. Sie kümmerten sich meist um die Pflege von Schwerkranken. Ihre Aufgabe war es auch die Leichen zu waschen, Todesfälle bekannt zu geben und die damit verbundenen Arbeiten zu erledigen.
- 1846** auch gewöhnliche Mieter werden in das Haus aufgenommen.
- 1877** wird das Gebäude abgebrochen.
- 1880** Färbermeister Johann Herb, errichtet einen Neubau auf dem Grundstück des abgebrochenen Seelnonnenhauses.
- 1889** Johann Herb möchte das Gebäude offensichtlich komplett umbauen, denn er stellt einen Bauantrag zum Einbau von Schaufenstern, einer Galerie und Dachwohnungen.
- 1893** Der Kaufmann Ignaz Neuburger aus Buchau, Oberamt Riedlingen in Württemberg, erwirbt das Anwesen und betreibt ein beliebtes und gut sortiertes Kaufhaus.
- 1938** am 15. November belegt ein Archivfoto, wie unter Aufsicht der SS die Kaufhausbeschriftung „Neuburger“ entfernt wird. Die Besitzer werden wegen ihrer jüdischen Abstammung vertrieben.

Ab wann genau das Kaufhaus von der Familie Katzer weitergeführt wurde ist nicht näher bekannt. Heute ist darin der Blumenladen Venne mit Blick auf den „Roider Jackl Brunnen“ beheimatet. Der heutige Besitzer ist die Siegfried Gruber Stiftung.

Bavaria Drogerie, Inh. Karl Ising, Obere Hauptstraße 127, später Bahnhofstraße 2

- 1704** wird das Anwesen erstmals erwähnt und es sind verschiedene Besitzer eingetragen.
- 1838** Joseph Haunschild, Sattlermeister, ersteigert das Anwesen, in dem sein Sohn Joseph 1886 ein Polstermöbelgeschäft eröffnet.
- 1908** Karl Adam Ising ist seit kurzem Eigentümer und erhält die Genehmigung zum Umbau des Ladens. Er stellt ein Gesuch, die Erlaubnis zum Gifthandel und Ausschank von Branntwein und Spirituosen zu bekommen. Der Gifthandel wird erlaubt, Branntwein und Spirituosen wird unter der Verneinung der Bedürfnisfrage abgewiesen.
- 1920** und auch noch 1949 ist Karl Ising mit seiner Bavaria Drogerie im Adressbuch eingetragen.
- 1980** wird die Bavaria Drogerie von Karl Isings Witwe aufgegeben. Viele Jahrzehnte ist die Drogerie Ising den Freisinger Bürgern bekannt und man spricht noch heute vom Isinghaus.
- 1993** beantragen die Besitzer Michael und Annemarie Rattenhuber den Umbau des Isinghauses, in dem heute seit vielen Jahren ein Telecom Laden untergebracht ist.



Familie Ising vor der Drogerie.



Die Bavaria Drogerie damals (oben) und heute (unten).



St. Florian Drogerie, Inh. Michael Nierle, Vöttinger Straße 2

- 1886** Felix Nierle beginnt seine Tätigkeit als Drogist.
- 1890** gründet er die St. Florian- Drogerie in Leobschütz/Oberschlesien.
- 1929** Curt Nierle übernimmt von seinem Vater die Drogerie.
- 1945** flüchtet die Familie Nierle und wird in Freising heimisch.
- 1949** Wiedergründung der St. Florian-Drogerie durch Curt Nierle in Freising
- 1961** Hanns Nierle führt die Drogerie weiter und macht sie zu einem bekannten Unternehmen in Freising und Umgebung.
- 2000** Michael Nierle führt als Fachdrogist das Traditionsunternehmen innovativ in der 4. Generation im Sinne des Gründers weiter.



Drogerie Nierle 1890 in Leobschütz.



Drogerie Nierle 1949 in Freising.



Drogerie Nierle 1977 in Freising.



Drogerie Nierle heute.

Drogerie Opitz, Rindermarkt 17, später Untere Hauptstraße 46

- 1949** Fritz Opitz ist mit seiner Drogerie im Adressbuch am Rindermarkt eingetragen. In dem Gebäude befand sich früher die Schlosserei und der Eisenhandel der Familie Wolf.
- 1953** Fritz Opitz ist in die Untere Hauptstraße 46 umgezogen. Die neu bezogenen Geschäftsräume befinden sich auf der linken Seite. Rechts daneben waren in dem Gebäude noch zeitversetzt die Friseure Langer, Winklmaier und Neubert mit Ihren Salons beheimatet.
- 1966** ist leider auch die Drogeriegeschichte Opitz beendet.

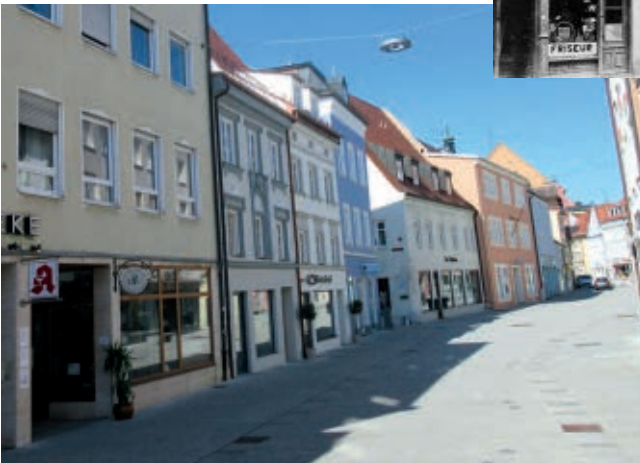
Heute befindet sich in den Räumen die Confiserie von Josef Mittermeier.



So sieht die ehemalige Drogerie Opitz am Rindermarkt heute aus.



*Drogerie Opitz ab 1953
Untere Hauptstr. 46.*



*Im Gebäude ist heute die
Confiserie von Josef Mittermeier
untergebracht.*

Drogerie zum Roten Kreuz, Johann Baptist Keis, Untere Hauptstraße 17, vorher 557

1524 wird das Anwesen erstmals erwähnt. Es wird bis zum Bau des neuen Gebäudes in der Amtsgerichtsgasse als Bezirksamtsgericht genutzt.

1896 Johann Baptist Keis, Jahrgang 1874, beantragt eine bauliche Veränderung, sucht um die Erlaubnis zum Handel mit Giften nach und eröffnet die Drogerie „Zum Roten Kreuz“.

1916 Johann Baptist Keis verstirbt und seine Witwe Josefine führt offensichtlich die Drogerie weiter bis

1930 Franz Wismüller von ihr die Drogerie übernimmt, in der er schon vorher als Mitarbeiter tätig war.

1960 Franz Jochner übernimmt die Drogerie und benennt diese um.

1977 wird die Drogerie Jochner geschlossen.



Drogerie Jochner damals.

Heute befinden sich in den Räumen die Bäckerei Wiesender, ein Asiatisches Lokal und ein Handy-Laden.



Heute befinden sich im Gebäude verschiedene Läden.

St. Lantpert Drogerie, Inh. Gerhard Blankenburg, Erdinger Straße 26, später Erdinger Straße 53

1959 Gerhard Blankenburg, Jahrgang 1932, kauft mit seiner Frau Leane die St. Lantpert Drogerie, in dem Gebäude neben der Tankstelle Bie-sendorfer, die bis dahin als eine Filiale der Hof-apotheke von der Familie Lettenmayer geführt wird.



St. Lantpert Drogerie um 1950 neben der Tankstelle.

1966 Wird die Tengelman Filiale der Familie Bal-lauf aufgegeben und der leidenschaftliche Drogist Gerhard Blan-kenburg siedelt in die Erdinger Straße 53, ne-ben der Lerchenfelder Kirche um.
Als die ersten Drogerie-ketten eröffnen, können die kleineren Drogerien nicht mithalten und müssen schließen.



Leane Blankenburg in der Drogerie Erdinger Straße.

1977 ist es auch um die St. Lantpert Drogerie ge-schehen.



Gerhard und Leane Blankenburg 2020.



Die St. Lantpert Drogerie in der Erdinger Straße (oben links) und in der Erdinger-Moosstraße (unten rechts).



Im Frühjahr 2022 ist Gerhard Blankenburg gestorben.

Heute befindet sich eine Steuer- und Rechtsanwaltskanzlei in dem Gebäude.

Mattenheimer Luitpold, Malermeister und Drogist, Kulturstraße 19

Der Malermeister Luitpold Mattenheimer war im Stadtteil Lerchenfeld mit seinem Malerbetrieb ein eingesehnes Unternehmen. Was nicht so bekannt ist, dass er ausgebildeter Drogist war. So eröffnete er mit seiner Frau Anfang



der 1960er Jahre auch noch eine Drogerie an seinem Firmensitz, die Mattenheimer bis 1970 neben seinem Malergeschäft betrieb. Stefan Hoffmann erwarb das Grundstück und errichtet für seine Alpha Romeo Vertretung einen Ausstellungsraum mit darüber liegenden Wohnungen.



Kronen Drogerie, Inh. Franz Laubinger, Landshuter Thor, später Gen.-v.- Nagel-Straße 22

- 1601** ist das Gebäude in der Freisinger Häuserdatei nachgewiesen.
Das Landshuter Tor wird in diesem Zusammenhang, auch als Muhren-Tor und später auch als Juden-Tor bezeichnet.
- 1881** erscheint im Adressbuch eine Anzeige des Anton Klotz als Besitzer eines Gummi-Waren-Geschäfts, das viele Artikel führt, die auf eine teilweise Umwandlung zur Drogerie hinweisen.
- 1898** Franz Laubender, Apotheker aus Stuttgart und seine Ehefrau Eugine kaufen das Anwesen. Er wird aber in weiteren Dokumenten als Drogist bezeichnet. Offensichtlich wird er, laut Gerichtsmitteilung, wegen der Anmaßung des Titels "Apotheker" gerichtlich belangt.
- 1899** gibt es im damaligen Adressbuch der Stadt Freising eine aussagekräftige Anzeige der Kronen Drogerie.
Ob der Drogist Laubender ein guter Geschäftsmann oder nur ein Blender war, kann nicht nachvollzogen werden.
Jedenfalls verkauft er im gleichen Jahr das Anwesen an seinen Vater Josef Laubender, königl. Gefängnisverwalter in Traunstein.
- 1977** Friedrich Völlinger ist Besitzer des Hauses und betreibt dort wie auch nachher sein Sohn Gerd Völlinger eine Arztpraxis.
Wann die Familie Völlinger dort heimisch wurde, ist nicht bekannt.
- 2002** Dr. Gerd Völlinger schließt seine Arztpraxis.
Das Gebäude ist weiter im Familienbesitz.



Die Kronen Drogerie damals (links) und heute (rechts).



Hebammenverzeichnis 1895

Fischer Maria, Kochbäckergasse 331

Glas Therese

Kiermaier Maria, Unterer Graben 627

Koch Anna, Amtsgerichtsgasse 555

Müller Anna, Erdinger Straße 973

Hebammenverzeichnis 1920

Fischer Maria, Kochbäckergasse 331

Graf Maria, Rindermarkt 510

Kiermaier Maria, Unterer Graben 625

Wittmann, Katharina, Wörth 125

Hebammenverzeichnis 1949

Dippert Barbara, Kulturstraße 23

Erl Margarethe, Rindermarkt 18

Graf Maria, Prinz Ludwig Straße 28

Schricker Berta, Fürstendamm 3

Zeindl Charlotte, Unterer Graben 45

Hebammenverzeichnis 1986

Hang Helene, Am Wörth 7

Petrick Elisabeth, Jahnstraße 9

Hebammenverzeichnis 2020

Derzeit gibt es sechs freiberufliche Hebammen
in Freising, die aber nur mit Vor- und Nachsorge beschäftigt sind.

Die Geburten selbst werden von angestellten
Hebammen des Krankenhauses betreut.



Berta Schricker, Hebamme, Fürstendamm 3

1903 Berta Schricker, Jahrgang 1897, kommt mit ihrer Familie nach Allershausen, wo sich Ihr Vater als approbierter Bader niederlässt. So bekommt sie schon sehr früh mit, wie man damals die vielfältigen Leiden der Bevölkerung behandelt.



Das Haus von Hebamme Schricker, Fürstendamm 3.

- 1920** Der Bezirksarzt meldet Berta Schricker ohne ihr Wissen und Einverständnis, in der Hebammenschule an, nachdem er bei einer Inspektion im Laden ihres Vaters, vergebens versucht hat, ihr den Beruf der Hebamme schmackhaft zu machen.
- 1921** Berta Schricker`s Hebammenjahre in Allershausen sind nicht einfach, aber die Frauen kennen und schätzen sie.
- 1936** veranlasst der Bezirksarzt die Versetzung nach Freising, was schon immer ihr Wunsch gewesen war. Der Gedanke dabei, eine Entbindungsstation einzurichten, kann mit zwei Zimmern in ihrem Wohnhaus verwirklicht werden.
- 1957** Berta Schricker muss schweren Herzens den Beruf der Hebamme nach 43 Dienstjahren und rund 6000 Geburten aufgeben.
- 1989** Ihre Geschichte als Hebamme hat sie im Alter von 92 Jahren in dem Buch „Vom Abenteuer der Geburt“, erschienen im Fischer Verlag ausführlich geschildert.

Helene Hang, Hebamme, Am Wörth 7

- 1986** Helene Hang, geb. Butz, Jahrgang 1923, ist im Adressbuch als Hebamme eingetragen. Ab wann sie als Hebamme gearbeitet hat und wie lange sie vielen Freisingern auf die Welt geholfen hat, ist nicht näher bekannt.
- 2011** ist Helene Hang im Alter von 88 Jahren gestorben und im Friedhof Neustift beerdigt.

Barbara Dippert, Hebamme, Kulturstraße 23

- 1907** Barbara (Betty) Dippert geb. Loibl, wird in Freising geboren. Schon ihre Großmutter und ihre Tante waren Hebammen. Bereits mit 7 Jahren antwortet sie auf die Frage, was sie einmal werden wolle, „Hebamme wie meine Oma“. Das dies große Verwunderung hervorrief war klar, denn von so einer Sache durfte man in dem Alter ja noch gar nichts wissen.
- 1935** ist Barbara Dippert nach vielen Enttäuschungen und Umwegen ausgebildete Hebamme
- 1936** übernimmt sie von der über 80 Jahre alten Hebamme Maria Graf den Bezirk und heiratet nach Lerchenfeld.



- 1937** betreut sie, mittlerweile mit einer 250er BMW ausgestattet, den Bezirk bis Langenbach, das ganze Eittingermoos, Kranzberg und Hallbergmoos. Bis in die 1970er Jahre bleibt sie aber vor allem die Hebamme der Lerchenfelder. Arbeit hatte sie in dem jungen Stadtteil ja genug.



Elisabeth Petrick, Hebamme, Jahnstraße 9

- 1986** Elisabeth Petrick, geb. Dürr, Jahrgang 1921, ist im Adressbuch eingetragen. Auch hier ist nicht näher bekannt, wie Ihr Leben als Hebamme verlaufen ist.
- 2019** im Alter von 98 Jahren ist Elisabeth Petrick gestorben und hat im Friedhof in Pasing ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Dr. Jakob Thalmail, Facharzt für Frauenkrankheiten, Königsfeldstraße, Vimystraße 6, Biberstraße 1c

- 1949** Jakob Thalmail, 1920-2009, arbeitet in der Klinik der LMU München.
- 1954** übernimmt Jakob Thalmail die Praxis von Dr. Eisenberger.
- 1958** wird die Praxis in die Vimystraße 6 verlegt.
- 1963** zieht die Praxis abermals um in die Biberstraße 1c.
- 1954** bis 1972 ist Jakob Thalmail Belegarzt im Kreiskrankenhaus Freising.
- 1972** bis 1985 bekleidet Dr. Jakob Thalmail den Posten des Chefarztes der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Die Praxis in der Biberstraße muss er deshalb schließen. Der weiblichen Bevölkerung Freising's war er über Jahrzehnte die Instanz für Frauenleiden und für viele Kinder der erste Mann, den sie in ihrem Leben zu Gesicht bekommen haben.



Dr. Heino Pause, Facharzt für Gynäkologie u. Geburtshilfe, Marienplatz 4

Dr. Heino Pause, Jahrgang 1943, ist geborener Berliner und kam 1950 mit seiner Familie nach Scheidegg im Allgäu.

- 1973** Wird er Assistenzarzt bei Dr. Thalmail im Krankenhaus Freising, Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe.
- 1978** Eröffnet er seine eigene Facharztpraxis am Marienplatz 4.
- 1985** mit Dr. Müller und Dr. Frank beginnt er seine Belegarztstätigkeit am Krankenhaus Freising.
- 2009** Dr. Thiel und Dr. Neuhofer übernehmen die Praxisanteile von Heino Pause, der seine ärztliche Tätigkeit beendet, aber für die Freisinger Bürger als Stadt- und Kreisrat, sowie ehrenamtlich als Vorsitzender gemeinnütziger Organisationen, ein kompetenter Ansprechpartner bleibt.



Dr. Rudolf Weller, Kinderarzt, Haydstraße 16

1948 Dr. Rudolf Weller, 1921-2007, erhält seine „Bestallung als Arzt“ und arbeitet als Kinderarzt bis 1956 in der Hauner'schen Kinderklinik in München.

1956 Dr. Rudolf Weller eröffnet seine Praxis in der Haydstraße und betreut die Neugeborenen-Vorsorge (U2) in der Geburtsabteilung des Krankenhauses Freising.

1986 beendet Dr. Rudolf Weller seine Arbeit als Kinderarzt und übergibt seine Praxis an Dr. Ludwig Bscheider.

1997 zieht man mit der Kinderarztpraxis in die ehemalige Freisinger Polizeistation in der Haydstraße 9 um, in dem vorher das Städt. Gesundheitsamt seinen Sitz hatte.

2013 übernimmt Dr. Jürgen Ratay von Ludwig Bscheider die ehemalige Kinderarztpraxis von Dr. Rudolf Weller.



Dr. Rudolf Weller in seinem Büro.



Kinderarzt Dr. Ludwig Bscheider.



*Früher Gesundheitsamt,
heute Praxis Dr. Ratay.*

Allgemeine Ortskrankenkasse Freising

Wippenhauser Straße 6, vorher Ob. Hauptstraße 10 u. Hl.-Geist-Gasse 26

1881 Am 17. November wird in der „Kaiserlichen Botschaft“, initiiert von Reichskanzler Otto von Bismarck, der Grundstein für die Deutsche Sozialversicherung gelegt.

1885 gehören 4,3 Millionen Arbeiter einer Kasse an. Jede Branche hat ihre eigene Krankenkasse auf Orts- und Gemeindeebene gegründet. So gibt es Ende des 19. Jahrhunderts 35 000 Einzelkassen.

1911 wird deshalb von Kaiser Wilhelm II. eine Reichsversicherungsordnung eingeführt.

1914 entsteht daraufhin die Allgemeine Ortskrankenkasse Freising. Diese nimmt am 16. Dezember den Betrieb in zwei kleinen Zimmern im „Buchbergerischen“ Anwesen, in der heutigen Heilig-Geist-Gasse 26 auf. Ludwig Freyberger wird der erste Geschäftsführer und leitet die AOK Freising Stadt bis 1955.

1930 Wird nach dem Abbruch des alten St. Georgs- Pfarrhof mit dem Neubau begonnen und am 29. September kann man den Geschäftsbetrieb aufnehmen. Die Geschäftsstelle in der Hl.-Geist-Gasse übernimmt die Ortskrankenkasse Freising Land.



Die AOK war früher in der Hl.-Geist-Gasse.



AOK, Obere Hauptstr., bis 1928 Kath. Pfarramt.



AOK, Obere Hauptstr., 1930, später Post.



Das ehem. AOK Gebäude, Obere Hauptstraße, heute.



AOK, Wippenhauser Str., früher Furtnerkeller.

Das neue Gebäude wird bis 1971 von der AOK genutzt. Im Erdgeschoss ist das Stadtpostamt mit seiner bekannten Drehtüre beheimatet.

- 1967** Die ständig steigende Mitgliederzahl macht eine Verbesserung der ungenügenden Raumverhältnisse notwendig und man entschließt sich zum Ankauf des Anwesens „Furtnerkeller“ in der Wippenhauser Straße. Zur Finanzierung wird das ehemalige AOK Gebäude in der HI.-Geist-Gasse verkauft. Heute ist dort ein Studentenwohnheim untergebracht.
- 1971** findet am 16. Juli das Richtfest statt. Geschäftsführer ist Michael Obermeier, der das Amt 1961 von seinem Vorgänger Ignaz Bartl übernommen hatte.
- 1972** Leonhard Misslinger übernimmt die Leitung der Geschäftsstelle, die er 1991 an Helmut Wachinger übergibt.
- 1995** Heinrich Hecht wird neuer Geschäftsführer und hat das Amt heute noch inne.
- 2000** Am 30. Juni wird die erweiterte und einer Generalsanierung unterzogene Geschäftsstelle der AOK Direktion Freising feierlich eingeweiht.



Das moderne heutige Gebäude der AOK Direktion Freising.

DAK - Deutsche Angestellten Krankenkasse, Obere Hauptstraße 1, heute Max-Lehner-Straße 31

- 1946** Ursula Pongratz leitet in der Seilerbrücklstraße eine Verwaltungsstelle.
- 1961** DAK Bezirksgeschäftsstelle Obere Hauptstraße im Zirnbauer Haus.
- 1966** die Geschäftsstelle zieht in die Obere Hauptstraße 1, in das Gebäude der Vereinsbank, das spätere Sportgeschäft Koislmaier.
- 2007** Umzug in die Kesselschmiedstraße 2, (ehem. Steineckergelände).
- 2011** bis heute ist der Sitz in der Max-Lehner-Straße 31.



Die DAK in der Münchner Straße heute.

Barmer Ersatzkasse, Obere Hauptstraße 48-50

- 1980** eröffnet die Barmer Ersatzkasse eine Geschäftsstelle in dem Gebäude der Firma Rogner. In den Räumen war bis dahin eine Außenstelle des Freisinger Arbeitsamtes untergebracht.
- 1984** zieht man in das Gebäude des ehemaligen „Zieglwirts“ in der Ziegelgasse 7 um.
- 2011** wird bis heute die Obere Hauptstraße 48-50 Geschäftsadresse der Barmer Krankenkasse. Bis dahin war dort viele Jahre die Hauptstelle der Freisinger Bank.



Die Barmer Ersatzkasse in der Ziegelgasse (links) und heute in der Oberen Hauptstr. 48-50 (rechts).

Gesundheitsamt Freising

Haydstraße 9, heute Johannisstraße 8

- 1900** Das Freisinger Gesundheitsamt findet sein Domicil in der Haydstraße 9.
- 1960** zieht das Gesundheitsamt an seinen heutigen Standort in die Johannisstraße 8, mit ihrem Eingang an der Moosach. Dort ist das Amt bis heute beheimatet.
- Die Polizeiinspektion Freising bezieht das freigewordene Gebäude in der Haydstraße 9.



Gesundheitsamt in der Haydstraße.



Gesundheitsamt in der Johannisstraße.

Technikerkasse TK, Obere Hauptstraße 36

- 1985** bezieht die Technikerkasse nach einer Komplettrenovierung in das Geschäftsgebäude der Familie Schnell über der Buch- und Schreibwarenhandlung „Wölfle“. Bis heute befindet sich dort die TK Geschäftsstelle mit Kundenberatung.



Metzger-Krankenunterstützungs-Verein

- 1894** der „Metzger Stammverein Freising“ wird gegründet. Besonderer Wert wird auf die Krankenunterstützung bedürftiger Mitglieder gelegt.
- 1900** spaltet sich der Verein in „Altmetzger“ sowie in „Metzger und Krankenunterstützungs-Verein“ auf.
- 1903** ist belegt, dass im Juli an Mitglied Georg Schwaiger 8,- Mark als Krankenunterstützung ausbezahlt wird.
- 1904** wird bei der Generalversammlung am 27. Dezember nach 10-jährigem Bestehen des Metzgergehilfen Vereins Freising und Neustift, dieser in „Metzger-Krankenunterstützungsverein“ umgewandelt. In den Statuten ist festgehalten, dass eine vorübergehende, das heißt, eine 14-tägige Unterstützung der Mitglieder von einer Mark pro Tag gewährt wird. Laut Protokollbuch hat der Verein 46 Mitglieder. Jakob Lanzinger ist 1. Vorstand.
- 1906** werden aus der gut gefüllten Vereinskasse an 10 bedürftige Mitglieder insgesamt 135,- Mark ausbezahlt.
- 1933** findet am 2. Dezember eine letzte Generalversammlung statt, danach wird der Verein aufgelöst. (Zwangweise?)
- 1949** gründet sich mit gleichem Personenkreis am 1. November die Metzgervereinigung Freising neu.
- 1953** bekommt ein bedürftiges Mitglied, das 6 Monate im Krankenstand ist, 20,- Mark ausbezahlt. Das ist die letzte bekannte Auszahlung. Wie viele Zahlungen überhaupt getätigt wurden, ist nicht bekannt.



Mitglieder des Metzger-Krankenunterstützungs-Verein 1910.

Die Stadtburschen Freising

- 1850** ist das Gründungsjahr der Stadtburschen.
Die Handwerker vereinigten sich in dieser Zeit zu Zünften und Vereinen. Es war die „Blütezeit“ der Hausmeister, Hausburschen und Pferdeknechte. Zehn Männer dieser „Gilde“ finden sich im „Hacklbräukeller“ zusammen und gründen den Verein der „Hausmeister Freising“.
- 1870** wird daraus der „Stadtburschen-Krankenunterstützungs-Verein“.
- 1888** schließen sich, die in den ca. 20 Hausbrauereien beschäftigten Freisinger Fuhrknechte, dem Verein an. Der Vierteljahresbeitrag des Unterstützungsfonds waren 20 Pfennige, was ungefähr 5 Maß Bier entsprach. Die Arbeiter werden in diesen Zeiten schlecht entlohnt und die Krankenkassen befinden erst in den Anfängen.
- 1900** und in den Jahren um die Jahrhundertwende gibt es wenige bis gar keine Aufzeichnungen. Das 50jährige Gründungsfest wird gefeiert.
- 1948** ist in den Analen vermerkt, dass Versehrte und nach 1946 heimgekehrte Vereinskameraden, sowie Witwen gefallener Kameraden eine einmalige Unterstützung von 50 Mark bekommen.
- 1970** ist der Verein bis zum Teilabriss im „Hacklbräu“ daheim.
- 1982** wird das Gasthaus „Bodensteiner“ abgebrochen, wo sich über 20 Jahre das Vereinsleben abgespielt hatte.
- 2004** wird die nächste Heimat, der „Furtnerbräu“ geschlossen.
- 2007** bis heute trifft man sich im Sportheim Vötting.

Mit einer neuen Satzung ändert man den Vereinsnamen und vor allem den Vereinszweck. Die Freisinger Stadtburschen sind heute ein reiner Gesellschaftsverein.

Man fühlt sich aber weiterhin dem sozialen Grundgedanken verpflichtet, auch noch nach über 170 Jahren.



Arbeiter-Krankenunterstützungs-Verein

1876 Am 1. Juni gründet sich der Arbeiter-Krankenunterstützungs-Verein Freising.

1900 Ein Zeitungsausschnitt belegt die Existenz des Arbeiter-Unterstützungs-Vereins Freising. Dieser hat zu der Zeit über 200 Mitglieder. Man trifft sich im Vereinslokal „Zieglwirt“. Die Vereinsfahne wird später von einem Mitglied der Stadtburschen aufgefunden. Diese Gründungsfahne des Arbeiter-Vereins ist jetzt im Besitz des Heimatmuseums.

Was aus dem Verein geworden ist, konnte nicht ermittelt werden.

Somit sind mindestens drei Kranken-Unterstützungs-Vereine in der Domstadt nachgewiesen, die alle von Privatpersonen bzw. beruflichen Gruppen ins Leben gerufen wurden.

Auch Firmen, wie die Firma Steinecker und Schlüter schaffen betriebsinterne Unterstützungs-Kassen.



Die Freisinger Rot Kreuz Station in all ihrer Pracht.

BRK Freising

Schon lange war es ein Anliegen der Freisinger Feuerwehr, die Versorgung von Verletzten genauso zu bewältigen, wie das Löschen von Bränden.

1884 gründen deshalb einige engagierte Feuerwehrmänner die Sanitätsabteilung der Freisinger Feuerwehr.

1885 schließt sich die mittlerweile 14 Mann starke Truppe der Oberbayerischen Sanitätskolonne an.

Schon seit fünf Jahren gibt es auch den „Frauenverein vom Roten Kreuz“. Diese Frauen leisten aber überwiegend wohlthätige Arbeit.

1907 wird die erste Krankentrage auf Rädern angeschafft.

1915 treten während des 1. Weltkrieges 40 Mann der Kolonne bei. Von den mittlerweile 66 Mitgliedern werden 3 442 Verwundete bis zum Jahr 1916 in den hiesigen Lazaretten mit Verwundetentransporten versorgt.

1924 feiert Freising das 1200-jährige Korbinians-Jubiläum. Große Anerkennung bekommt die „Korbinianswache“ für ihren Einsatz während der Festwochen, in denen über 2500 Hilfseinsätze geleistet werden.

1926 kann man ein nagelneues Sanitätsfahrzeug zum Einsatz bringen. Dieses steht bei dem schweren Eisenbahnunglück in Langenbach mit 18 Toten und zahlreichen Verletzten noch nicht zur Verfügung.

1934 wird die Frauenbereitschaft gegründet. Das 50-jährige Bestehen wird gefeiert und im „Furtner-Keller“ kann eine Garage für den „Sanka“ gebaut werden.



1945 Nach dem vielfältigen Einsatz während des Krieges im Lazarett, kann mit verschiedenen Aktionen wieder Ordnung in den Alltag der Bürger gebracht werden. Mit Geld und Sachspenden wird den Bedürftigen unter die Arme gegriffen.



1951 Ist man erstmals mit dem Glückshafen auf dem Freisinger Volksfest vertreten.

1956 Der Neubau des neuen Vereinsheims in der Rot Kreuz Straße, hat gleich seine erste Bewährungsprobe zu bestehen. Als das Kreiskrankenhaus ganz in der Nähe in Brand gerät, wird die gesamte Frauenstation ins neue Rot Kreuz Heim evakuiert.



1984 wird das 100-jährige Bestehen gefeiert.

1993 führt man Sanitätskolonne und Frauenbereitschaft zusammen.

2006 erfolgt der Spatenstich für eine Lager- und Kongresshalle in Marzling. Diese soll in der Bauzeit als Ersatz bis zur Fertigstellung der neuen Rotkreuzstation dienen.

2008 können die Gebäulichkeiten bezogen werden. Auch das Lager für Geräte z.B. Feldbetten und Fahrzeuge wird dort stationiert.

2009 kann man das 125-jährige Gründungsfest feiern.

2013 beginnen die Planungen für einen Ersatzneubau in der Rot Kreuz Straße, der mit einem ersten Teil im Jahr 2019 nach zweijähriger Bauzeit bezogen wird.

2022 kann auch der letzte Teil seiner Bestimmung übergeben werden und die Freisinger Rot Kreuz Station erstrahlt in einem ansprechenden neuen Erscheinungsbild. Die Gebäude in Marzling werden aber weiterhin genutzt.

Der Kneipp-Verein Freising

Zu den ältesten Vereinen von Freising zählt der Kneipp-Verein Freising, der im nächsten Jahr sein 100jähriges Bestehen feiern kann.

1923 Am 14. März 1923 hält ein Dr. med. Scholz aus Bad Wörishofen einen Vortrag zu dem Thema „Sebastian Kneipp und seine Heilverfahren“ im Freisinger Rathaus. Er findet viel Zuspruch und so wird schon in der darauffolgenden Woche die Vereinsgründung in die Wege geleitet. Etwa einhundert „Kneippianer“ wählen den Bankdirektor Gierster und Frau Oberinspektor Edlhart zu den Vorsitzenden und sind mit dieser Doppelspitze ihrer Zeit weit voraus.

Die fünf Säulen der Gesundheit bilden den Grundgedanken des neuen Heilverfahrens. Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilkräuter und Lebensordnung. Diese Grundsätze bestimmen weitgehend die Lebensweise der Anhänger von Sebastian Kneipp. Auch in Freising begeisterten sich immer mehr Bürger für diese natürliche Lebensform.

1925 erwirbt der Kneippverein kurz nach der Währungsreform im November 1923 für 1200 Gold-Mark ein 18300 m² großes Grundstück von der Hl.-Geist-Spital-Stiftung dank großzügiger Spender.

1933 Richard Kratsch wird zum 1. Vorsitzenden gewählt, aber in der NS-Zeit gibt es eine lange Pause. Bis 1953 sind keine Vereinsunterlagen überliefert, aber der Verein ist offensichtlich im Besitz eines Vereinsheimes. Dazu gibt es aber keine Unterlagen.

1953 Richard Kratsch meldet beim Amtsgericht eine Versammlung mit Neuwahlen an und übernimmt weiter den Vorsitz. Das Amt übt er 40 Jahre aus.

1963 übernimmt Georg Habermann die Leitung des Vereins.

1970 und die Jahre darauf führt Rudolf Staudacher die Geschicke der „Kneippianer“. Bald kommt die Idee auf, für den Kneipp-Verein ein neues, modernes Gesundheitszentrum zu schaffen.



Schafhof 1973, heute Kneippgarten.



Das Gesundheitszentrum heute.

Das Kneipp Wassertretbecken Roseninsel.



- 1980** wird das neue Gesundheitszentrum „Am Kneippgarten“ eröffnet.
- 1988** Hermann Holzmann übernimmt von Rudolf Staudacher die Vereinsführung und bleibt bis 2006 oberster „Kneippianer“.
- 2007** Oskar Thiele wird zum Vorsitzenden gewählt.
- 2011** am 8. Juli wird, die für die Öffentlichkeit erbaute Wassertretanlage in der Schleifer-Moosach bei der Roseninsel eingeweiht.
- 2019** Oskar Thiele scheidet nach 13. Jahren als 1. Vorstand aus. Weil sich kein Nachfolger findet, muss die Satzung geändert werden. So gibt es seither einen aus sechs Personen bestehenden Teamvorstand.
- 2023** feiert der Kneipp-Verein Freising sein 100jähriges Bestehen.




Ärztfamilien in Freising




Leider ist es nicht möglich den Freisinger Ärzten, die über Generationen die Kranken unserer Stadt in ihren vielfältigen Leiden und Beschwerden mit großer Leidenschaft geholfen haben, in unserer Ausstellung gerecht zu werden. Stellvertretend sollen aber zumindest einige Ärzte nicht unerwähnt bleiben, die sich in der Familie gemeinsam und in der Familiennachfolge um das gesundheitliche Wohl der Freisinger Bürger gekümmert haben und bis heute tun.

Dr. Alois Elgner und Sohn Dr. Wolfgang Elgner
Dr. Leo Ganns und Ehefrau Dr. Ester Ganns
Dr. Martin Hebel und Sohn Dr. Peter Hebel
Dr. Wolfgang Kirschner und Tochter Dr. Sabine Schwarz
Dr. Fernandine Kiraly und Tochter Dr. Alexandra Kiraly-Bösl
Dr. Günter Kitemann und Sohn Dr. Günter Kitemann
Dr. Michael Krammel und Töchter Stefanie Krammel und Julia Haase
Dr. Luitpold Leidl und Ehefrau Dr. Edith Leidl
Dr. Friedrich Völlinger und Sohn Dr. Gerd Völlinger
Dr. Bernd Weißflog, Ehefrau Dr. Adelheid Weißflog und Sohn Christian Weißflog



Derzeit praktizieren zehn Ärzteteepaare in unterschiedlichen Fachbereichen in Freising.



IMPRESSUM:

Fotorechte: M. Maier, H. Bögl, F. Thalhammer

Bilder: Stadtarchiv Freising, H. Bögl, F. Thalhammer, Hans Lorenzer, Privatarhive

Aufbau der Ausstellung: Mitglieder der IG Bürgerturm

Gesamtleitung und Redaktion: Hans Bögl

Text, Layout, Satz und grafische Gesamtgestaltung:

Sven Barth - Visualbox Designlab, Hans Bögl, Joh.R.M. Christl

Herausgeber: INTERESSENGEMEINSCHAFT BÜRGERTURM

Unterer Graben 25, 85354 Freising, Tel. 08161/92065

Druck: Bögl Druck GmbH, Eching/Weixerau. Drucklegung im Juni 2022

TRADITION
BEWAHREN

GESCHICHTE
ERLEBEN

